

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bemerkbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnemententspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 R., im O.N.-Bezirk 85 R., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 84.

Altenstaig, Samstag den 21. Juli.

1883.

Die Kolonisationsbestrebungen.

Eine sonderbare Erscheinung ist, daß — während die verschiedensten Gesellschaftskreise in Deutschland ein lebhaftes Interesse an dem Erwerb überseeischer deutscher Kolonien nehmen und während für diese Angelegenheit politisch ganz einwandfreie große Vereine Stimmung zu machen suchen, — die Tagespresse dieser Frage nicht durchweg diejenige Aufmerksamkeit schenkt, die sie offenbar verdient. Eine feste Stellungnahme wäre schon deswegen zu wünschen, daß damit verhindert werde, daß Millionen deutschen Kapitals vielleicht für eine Sache geopfert werden, die sich hinterher als ein zweckloses oder gar zweckwidriges Experiment herausstellt. Hier thut also vor allen Dingen Klarheit noth und diese wird nicht geschaffen, wenn irgend von einem Winkel in Brasilien und Paraguan, wo sich Deutsche angesiedelt haben, die rosenfarbigsten Berichte veröffentlicht werden, während ein morgen von dort eintreffender Brief das strikte Gegentheil sagt. Wer vermag zu entscheiden, welcher von beiden Berichten die Wahrheit spricht. Ohne die thätige Mitwirkung der Reichsregierung, ohne die eingehendsten Konsularberichte, kurz ohne eine einheitliche Organisation und eventuelle Durchführung eines aufzustellenden Planes mit den ganzen moralischen und materiellen Machtmitteln des Reiches werden die Kolonisationsbestrebungen schwerlich praktische Erfolge erzielen können.

Diese vielverbreitete Ansicht erklärt auch die geringe Betheiligung an den zur Förderung der Kolonisationsbestrebungen gegründeten Vereinen. Man erwartet eben von der Regierung einen entscheidenden Schritt. Vor kurzem machte nun ein Artikel die Kunde durch die Presse, nach welchem in dieser Angelegenheit Besprechungen zwischen dem Kronprinzen, dem Reichskanzler, dem Grafen Moltke und anderen hochstehenden Persönlichkeiten stattgefunden hätten, wobei sich Fürst Bismarck gegen den Erwerb von Kolonien ausgesprochen hätte.

Im „Hamburger Correspondent“, der von Berlin aus oft sehr gut bedient wird, erklärt aber ein Gewährsmann diese ganze Geschichte für erfunden. Solche Besprechungen hätten überhaupt nicht stattgefunden. Fürst Bismarck

sei zwar den Kolonisationsbestrebungen günstig gestimmt; er wüßte aber die Auswanderung eher zu beschränken, als zu befördern. Doch soll der Reichskanzler der festen Meinung sein, daß der Erwerb von Kolonien für das deutsche Reich eine Lebensbedingung sei, da ein großer europäischer Staat heutzutage ohne Kolonialbesitz eine Weltmachtstellung auf die Dauer nicht behaupten könne.

Die unangenehme Erfahrung mit der Samoa-Vorlage im Reichstage — so meint das Hamburger Blatt — hat den Reichskanzler darüber belehrt, daß die Erkenntniß von der Wichtigkeit der Kolonien in Deutschland noch nicht genügend verbreitet und es daher geboten ist, in dieser Frage möglichst vorsichtig und langsam vorzugehen. Nur aus diesem Grunde beabsichtigt er vorläufig die Kolonisationsbestrebungen offiziell ruhen zu lassen. Seine vollen Sympathien gehören aber dem kürzlich in Frankfurt a. M. gegründeten Kolonialverein, und er wird ohne Frage auch seinerseits dessen Bestrebungen in dem Augenblick wieder aufnehmen, wo er die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß die Mehrheit der deutschen Volksvertretung ihn darin mit vollem Verständniß zu unterstützen bereit ist.

Tagespolitik.

— Wiener Blätter bringen folgende unwahrscheinlich klingende Meldung: Die in der Nähe von Korea gelegene strategisch wichtige Insel Sasimo wurde von der deutschen Regierung besetzt. Die Insel, die den Schlüssel zum japanischen Meer bildet, wurde bereits vor einigen Jahren von Rußland besetzt, mußte aber infolge Einspruchs von Seiten Englands geräumt werden. Ein englisch-deutscher Vertrag müßte also diesem Schritte vermittelnd vorausgegangen sein.

— Wie verlautet, ist die Erhebung einer Statistik der Gewohnheitsstrinker, soweit solche in den Krankenanstalten zur Behandlung gefangen, als im öffentlichen Interesse geboten, in Aussicht genommen.

— Der Angeber Carey befindet sich in London, und zwar wurde ihm eine Wohnung im Staatsgefängnisse angewiesen, wo er wahrscheinlich dauernd bleiben wird. „Kein Platz in der Welt bietet ihm die Sicherheit für sein

Leben, und man wird ihm daher eine Anstellung in einem Gefangenenhause geben, hinter dessen Mauern er hoffen kann, der Rache Irlands zu entgehen.“ so schreibt ein in Amerika erscheinendes Blatt der irischen Landpartei.

— Die rumänische Regierung hatte den belgischen General Brialmont (welcher als Festungsbaumeister einen ausgezeichneten Ruf genießt) nach Rumänien eingeladen. Trotzdem ihm der Urlaub versagt wurde, folgte der General der Aufforderung und wurde dafür nach seiner Rückkehr strafweise aus dem Armeeverbande entlassen.

— Dem „Frankf. Journal“ geht eine Depesche zu, derzufolge der Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, welcher den Bau des Kanals in Turkestan leitete, wegen Einmischung in die Angelegenheiten des dortigen Gouverneurs auf Befehl des Zaren verhaftet wurde. Es ist das derselbe Prinz, welcher vor mehreren Jahren seiner Mutter Diamanten entwendet hatte, dann für irrsinnig erklärt und verbannt wurde, aber insgeheim unmittelbar nach der Ermordung Alexanders II. nach Petersburg kam und in den Verdacht gerieth, ein Mitverschworener der Nihilisten zu sein. Er wurde abermals eingesperrt, später jedoch wieder in Freiheit gesetzt und ihm, da er sich für Eisenbahn- und Kanalbauten interessierte, die Oberaufsicht über eine Kanalanlage in Turkestan übertragen.

— Die in Alexandrien tagende Schadenersatz-Kommission hat die Gesamtsumme des durch das Bombardement angerichteten Schadens auf 54 168 000 Frank festgestellt. Um diese durch englische Barbarei verloren gegangenen Summen aufzubringen, werden die Armen, überdies schon durch Steuern schier erdrückten Fellahs noch tüchtig erhalten müssen.

Landesnachrichten.

Nagold, 18. Juli. Unser Städtchen hat dieses Jahr zweimal die Ehre Feste bei sich abhalten zu sehen, am 12. und 13. August wird der Nagoldgau sein Turnfest halten, auf welches Anfang September das Bezirks-Kirchengesangfest folgen wird. Zu beiden Festen sind die Vorbereitungen bereits im Gange.

Es dürfte für die vielen Missionsfreunde der Umgegend von Interesse sein, zu erfahren,

Der Adelsmüller.

Lebensbild von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

Herr Broecker war allerdings ohnehin zu diesem Entschluß gekommen. Zeichenblatz und im derangiertesten Kostüm des alten Grafen Moor schrecklich anzuschauen, trat er vor den Adelsmüller hin.

„Herr!“ schrie er mit überschneppender Stimme. „Sie sind mir verantwortlich für jeden Schaden!“

Der arme Mann war unklug, jetzt dergleichen geltend zu machen.

Herr von Mühlenschmidt hatte den Ruf, ein muthiger und entschlossener Mann zu sein, der im Momente der Gefahr Scharfblick und Geistesgegenwart zu bewahren und zweckentsprechend zu handeln wußte. Jetzt hatte er Gelegenheit, zu beweisen, daß jener Ruf nicht log — und er that es.

„Fort, blinder Thor!“ rief er mit seiner gewaltigen Stimme. „Ich bin Feuerlöschkommissarius — jeder Anwesende hat von diesem Augenblicke an meinen Befehlen zu folgen! Schulze, Ihr verhaftet sobald als möglich die ganze Bagabundenstupschaft wegen fahrlässiger Brandstiftung! — Alles jetzt zur Scheune hinaus, sie ist nicht mehr zu retten! Räumt das Haus aus! Eingehalten mit dem Geheul — es schafft hier keinen Nutzen!“

Es begann in der Scheune bereits große Feuerbrände von oben zu regnen. Das brennende Dach sendete zündende Strohbindel herab. Wer nicht verbrennen wollte, ward auch schon dadurch gezwungen, die Scheune zu räumen.

Alles eilte hinaus und Direktor Broecker suchte seine Leute zusammen, um von denselben unterstützt wenigstens Wagen und Pferde zu

retten. Der Theaterplunder mußte schon aufgegeben werden. Vielleicht dachte Broecker auch daran, sich vor noch weiter drohendem Ungemach in dem beginnenden Trubel rechtzeitig zu retten. Frau Broecker hatte wohlweislich trotz des Schrecks ihre Einnahme in Sicherheit gebracht.

Nicht alle Theaterbesucher waren davongeeilt, um sich gänzlich zu entfernen. Einige hielten es für nöthig die Kleider zu wechseln, andere holten die Spritze und sonstige Löschmaterialien herbei. Auch die vorher nicht im Theater befindlichen Dorfbewohner strömten bald dem Orte des Unheils zu.

Das brennende Scheunendach verwandelte das Abenddunkel in Tageshelle, und bei dem grellen Scheine der Flammen begann man ohne längeres Zögern unter Anleitung der weithin schallenden Stimme des Herrn von Mühlenschmidt den Kampf gegen das entfesselte Element. Auch Rudolf und der junge Freiherr arbeiteten tüchtig mit.

Einen bedeutenden Zuwachs an Kräften erhielten die Löschmannschaften durch das Eintreffen der Gutsleute, die der Freiherr von Benzen selbst herbeiführte, und durch die Leute aus der Dampfmühle mit den sehr ausreichenden Löschgeräthschaften derselben. Dessenungeachtet standen sehr bald auch das Haus des Kruggutes und das Schulhaus in Flammen.

Nach Ablauf einer Stunde langte die erste Hilfe von außerhalb des Dorfes an; der Zuzug mehrte sich schnell. Man arbeitete mit Aufgebot aller Kräfte, dem Feuer Einhalt zu thun. Herr von Mühlenschmidt war überall und immer voraus. Seine Kleidungsstücke hingen in Fetzen um ihn her, sein Haar war stark versengt und seine Stimme heiser geworden. Er war bei dieser Gelegenheit wirklich ein ganzer Mann, der Adelsmüller, ein echter Mann der That.

Trotz aller Anstrengung ward man doch erst mit dem Grauen des

daß nächsten Sonntag den 22. d. Mts., Nachmittags, in Zwernberg Matthäus Schable von Gaugenwald nach sechsjähriger Vorbereitung im Missionshause zu Basel zum Missionar in Indien ordinirt werden wird. Der ältere Bruder desselben, der in China stationirt ist, empfing seiner Zeit bekanntlich hier durch den sel. Defan Freihofen die Weihe zu seinem schönen Beruf. (Gel.)

In Stuttgart dauert der Schreinerstreik fort. Es feiern gegen 700 Arbeiter, theils Leute, die schon 18 Jahre im gleichen Geschäft thätig sind. Die meisten Arbeiter haben Familien und sehen der nächsten Zeit mitummer entgegen. Excesse kamen nirgends vor, die Arbeiter halten sich durchweg ruhig. Die allgemeine Stimmung scheint sich nachgerade gegen die — den größten Theil der Arbeiter ohne eigenes Verschulden ausschließenden Fabrikanten zu kehren.

In Stuttgart wurde am letzten Montag im Bürgermuseum der 3. württ. Brauertag abgehalten. Mitglieder und Nichtmitglieder des Brauerbundes nahmen Theil, im Ganzen etwa 90 Personen. Munz von Stuttgart eröffnete die Versammlung als Vorsitzender des Landesauschusses, Ziegler von Stuttgart trug den Rechenschaftsbericht vor, nach welcher 535 Bierbrauer dem Bunde angehören. Leipheimer von Ulm berichtete über die Malzsteuerfrage und Thätigkeit des Ausschusses. Die Agitation gegen das Malzsteuergesetz, vor 3 Jahren begonnen, sei fortgesetzt worden, doch sei die Herabsetzung der Steuer nicht gelungen. Die Ueberwälzung der Steuer auf die Consumenten lasse die Konkurrenz nicht zu. Bei der ungeheuren Anzahl der Brauereien sei auf ein einmüthiges Zusammengehen im Preisausschlag nicht zu hoffen. Die beste Hilfe für die Brauer wäre eine gute Ernte. Den Schluß der Verhandlungen bildete die Wiederwahl des Landesauschusses nach 4 Kreisen, welche durch Zufur vorgenommen wurde. Auf dem Schwarzwaldkreis gehört dem Ausschuss an: Braunmüller in Schwenningen, Gösele in Tübingen, Bühler in Freudenstadt, Zeeb in Tuttlingen. Ein gemeinschaftliches Mahl vereinigte nach Schluß der Verhandlungen die Berufsgenossen und Nachmittags wurde der Stadtgarten besucht.

Stuttgart, 17. Juli. Nach dreiwöchentlicher Dauer ging heute die Schwurgerichtssession des zweiten Quartals zu Ende und zwar mit einer Freisprechung von der Anklage des Meineids. Die vielen derartigen Fälle, die zur Verhandlung kommen, geben zu ernstlichen Betrachtungen Anlaß. Allerdings kann man auf der einen Seite sagen, daß das beständige Rütteln der radikalen Parteien an allen Grundlagen der Religion eine üble Folge auf den moralischen Halt des Volkes haben mußte und viel zu dieser heklagenswerthen Erscheinung beiträgt. Das ist jedoch nicht die einzige Ursache; diese dürfte ganz besonders in fehlerhaften Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und besonders der Strafprozessordnung zu suchen sein und daher eine

Revision in dieser Hinsicht als wünschenswerth erscheinen lassen. Das viele Schwören bei der geringsten Kleinigkeit erzeugt eine Gleichgiltigkeit gegen den Eid und benimmt demselben seinen Werth wenigstens theilweise. Das totale Abschaffen jeder geistlichen Vorbereitung zur Eidesleistung und die etwas nüchterne Eidesformel dürften gleichfalls dazu beitragen. Dies ist eine sehr verbreitete Ansicht, die sowohl der Presse als besonders den Rechtsgelehrten und der Volksvertretung, ganz besonders aber den Regierungen Anlaß zu weiteren ernstlichen Erwägungen geben dürfte.

Stuttgart, 18. Juli. Die elektrische Beleuchtung des hies. Bahnhofes ist nunmehr dem regelmäßigen Betrieb übergeben worden und hat gestern den ganzen Abend ohne jede Störung in vollkommen befriedigender Weise funktioniert, während vorgestern Abend zweimal Unterbrechungen stattgefunden hatten.

Ein mit Hausrath beladener Wagen kam schön dekoriert und mit 4 Pferden bespannt am Mittwoch Nachts ohne Fuhrmann in Stuttgart am Königssthor an. Da man die Bestimmung des Wagens nicht kannte, so wurde derselbe einstweilen in die Güterhalle verbracht, bis gestern früh 7 Uhr der Fuhrmann, der wahrscheinlich geschlafen hat und vom Wagen gefallen war, eintraf. Der Wagen kam von Ludwigsburg und ist nach Tübingen bestimmt.

Stuttgart, 19. Juli. Große Theilnahme erregt das Schicksal des Hrn. Gärtners Rob. Wagner jr., Sohnes des Hrn. Garteninspectors Wagner; derselbe ist gestern Abend, mit schweren Verletzungen hinten am Kopf und am Nacken, bei Mühlhausen todt aus dem Neckar gezogen worden; er scheint ein oder mehreren Raubmördern in die Hände gefallen zu sein, die ihm eine bedeutende Summe Geldes, welche er bei sich hatte, nahmen und ihn in den Fluß warfen. Die Uhr trug er noch bei sich. (St.-Anz.)

Von der Jagst, 18. Juli. Gestern früh zeigte das Thermometer nur 4 R., so daß vielfach die Zimmer geheizt wurden.

Ein Inhaftirter des Landes-Gefängnisses in Rottenburg, mit Namen Birlinger von Wurmlingen, wollte in der Nacht vom 14. bis 15. d. M. den Herrn Justizrath Moser, Vorstand des Landesgefängnisses, vorsätzlich ermorden. Zur Vollführung seines Entschlusses brach er die Decke seines Gefängnisses durch, kam auf das Dach des Landesgefängnisses und nachdem er das Kamin ausgefucht, das in die Küche des Justizraths führt, von wo aus er leichte Mühe zur Ausführung seiner That gehabt hätte, ließ er sich in demselben hinab. Da sich aber das Kamin in seinem unteren Theile in zwei Hälften theilt, gerieth der wackere Held in den unrechten Canal und gelangte in den Corridor, wo er wegen der eisenfesten Thüre nicht weiter vordringen und den Mordplan ausführen konnte. Hier nun fanden ihn am Morgen die Aufseher, denen er auf Befragen unumwunden erklärte:

Er wolle den Justizrath ermorden. Der Verbrecher wurde sofort geschlossen und dem Gerichte übergeben.

Dem Bauern Bink in Bestenbergkreute starben binnen 4 Tagen seine vier Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren am Scharlach.

Dem Dr. G. Huber in Nischstetten (Beutkirch) spritzte bei einer Operation, die er an einem Kinde vornahm, Eiter in ein Auge, was ihm sogleich große Schmerzen machte; dasselbe soll gänzlich ausgelaufen sein und auch das andere ist angesteckt. Der Leidende befindet sich derzeit in einer Augenklinik in Ulm.

Ulm, 18. Juli. Unter den heute hier durch die Polizei vorgenommenen vielen Verhaftungen verdienen diejenigen zweier junger Mädchen besonders erwähnt zu werden. Das eine der Mädchen hatte sich an 5 verschiedenen Stellen in den letzten 3 Tagen verbunden und sich überall das Haftgeld geben lassen, die andere, wegen Prostitution Verhaftete, sagte bei ihrer Festnahme, daß ihr ca. 14 Tage Gefängniß gerade recht seien, da sie dann doch das Stricken ihrer Strümpfe besorgen könne.

In Seizen (Blaubeuren) drängten sich bei einer Trauerverammlung im Hause des Spitalholzwarts Stark viele Frauen in dem Deyrn des Hauses, als dieser auf einmal unter der Last zusammenbrach und etwa acht der Frauen in den untern Ausgang hinabstürzten. Bis auf eine, die Schwester des Verstorbenen, kamen die Hinabgefallenen mit dem Schrecken davon, die erstere erlitt einen Beinbruch.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Eßlingen fiel am 16. ds. der 62jähr. Maurer Joh. Jak. Bauer von Nellingen von seinem mit Kühen bespannten Wagen herab und blieb auf der Stelle todt. — In Eßlingen wurde am 16. ds. M. der Wärtler im dortigen Farrenstall bei Losmachung eines Farren von diesem mit den Hörnern erfaßt und in die Höhe geworfen, wobei er eine gefährliche Verletzung erlitt. Ein auf seinen Hilferuf herbeigeeilter Polizei-Diener wurde ebenfalls von dem Farren durch einen Stoß in den Unterleib so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Eßterdingen legte sich vor einigen Tagen der Postknecht auf das Heu, um zu schlafen. Nachher kam ein Knecht, welcher nichts davon wußte, um mit dem Misthaaken Heu zu holen. Beim Einhauen dieses Hackers traf er den Postknecht so, daß dieser eine tiefe und sehr gefährliche Wunde in die Brust bekam, welche sich zwischen Herz und Lunge befindet. — Am 14. ds. Mts. Mittags wurde in die Gottesackerkapelle zu Bollmaringen eingebrochen. Die Diebe schlugen ein Fenster ein und erbrachen den Opferstock. Wie hoch die Beute der bis jetzt unermittelten Thäter ist, weiß man nicht. — In Maichingen wurde beim Sprengen eines Baumstumpfes ein großes Stück mehrere Schritte fortgeschleudert und der 53 Jahre alte Metzger Ulmer von demselben so unglücklich auf die Brust getroffen, daß er auf der Stelle

nächsten Morgens Herr der Feuersbrunst. Als die Hilfsmannschaften von außerhalb abzogen, lag das Kruggehöft, das Schulhaus und zwei Bauernhöfe in Asche.

Im Saale des Predigerhauses lag der Abelsmüller auf dem Sopha. Sein Lager umstanden der Hausherr und dessen Gemahlin, der Freiherr von Benzen, der junge Freiherr und die beiden Söhne des auf dem Sopha ausgestreckten Mannes. Der Barbier des Ortes war mit demselben beschäftigt.

Ein zusammenbrechender Hausgiebel hatte den Herrn von Neuhenschmidt bei seiner Rettungsarbeit mit Feuerbränden überschüttet, ein erst halb verkohlter Balken seinen Kopf gestreift. Sein Sohn Valentin hatte ihn unter den glühenden Trümmern hervorgezogen und auf seinen Armen in das Pastorhaus getragen. Er trug die Spuren des Rettungswerks ebenfalls deutlich in seinem Aeußern zur Schau.

Ein Wagen war eiligst nach der nächsten Stadt geschickt worden, um einen Arzt zu holen. Der Bader versuchte vergeblich, den schwer Verletzten ins Leben zurückzurufen.

Valentin Schmidt hatte seinem Bruder und dem jungen Freiherrn das geräuschvolle Finale der Vorstellung im Kruggute vorhergesagt. Doch so hatte er sich dasselbe wohl nicht gedacht. Finster und verzweiflungsvoll stand er da und man sah es ihm an, daß sein Inneres ihm mit Donnerstimme zurief: „Das ist dein Werk — blöder Thor!“

Was vorausgegangen, was ihn zu der tadelwerthen Handlungsweise gereizt hatte, verlor der jetzt hier in Betracht kommenden vollenbeten Thatsache gegenüber seine Geltung.

Uebrigens hatte ihm noch niemand bisher einen Bortwurf gemacht. Man hatte augenblicklich an anderes zu denken.

IX.

Eine Woche war verstrichen. Es war wieder Sonntag. Mancherlei war noch während der am Montag früh so böse beginnenden Woche geschehen.

Zunächst hatte der Dorfschulze, welcher wohl selbst das Bedürfnis fühlte, sich in Bezug auf das stattgefundene Unglück zu decken, in der Nacht die Abreise der Schauspieler verhindert.

Am Morgen nach Bewältigung des Feuers verhaftete er die armen Leute auch noch und schickte sie per Knittelkorte dem Gerichte in der Stadt zu.

Der Schulze war nicht der Mann, einzusehen, daß sowohl ihn selbst als den Krugbesitzer ebenfalls Strafe treffen mußte, wenn die Komödianten, wenigstens deren Oberhaupt wegen fahrlässiger Brandstiftung zur Rechenschaft gezogen werden.

Daß der Abelsmüller durch Vornahme einer im Allgemeinen unbedingten, in Bezug auf die Brandstiftung wenigstens unvorsichtigen Handlung allein die Schuld an derselben trug, mochte der Schulze wohl dunkel fühlen, wagte jedoch nicht, seine Empfindungen dieser Art geltend zu machen.

Valentin Schmidt hatte keinen Versuch gemacht, sich während der Nacht zu entfernen. Er hätte sich aber vielleicht der Verhaftung entziehen können, wenn er im Predigerhause neben dem bewußtlos daliegenden Vater blieb.

Doch sowie er durch das Fenster erkannte, was auf dem Dorfplatze vorging, machte er Miene, das Zimmer zu verlassen und sich den Genossen anzuschließen. War er es ja doch, der sie in die unangenehme Lage gebracht hatte. Ehe jenes geschehen konnte, trat der Prediger auf ihn zu. (Fortsetzung folgt.)

totd war. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und 4 unmündige Kinder.

Deutsches Reich.

Von **Nüdesheim**, 16. Juli wird berichtet: Heute Nachmittag 2 Uhr verkündeten Böllerschüsse vom Niederwalde dem Rheingau, daß der erste Haupttheil der „Germania“ (Thronstessel und Kniestück der Figur) auf dem Postament glücklich zur Aufstellung gelangt sei.

Der „Straßb. B.“ zufolge werden in den schiffischen Handelskreisen zur Zeit Schritte zur Bildung eines Komite's gethan, dessen Aufgabe es sein soll, die Anlage des Kanals Ludwigshafen-Straßburg in Fluß zu bringen. Das Komite soll im September in Thätigkeit treten.

Ende vergangener Woche fand im Spandauer Forst zwischen einem Artillerieoffizier und einem Referendar infolge eines Wortwechsels beim Spiel ein Pistolenduell statt. Beim ersten Angewechsel erhielt der Referendar von seinem Gegner einen Schuß in den rechten Arm, der den Knochen zersplitterte. Trotz der größten Diskretion, die seitens der Nächsthetheiligten über die Angelegenheit beobachtet worden ist, dürfte die Affaire dennoch die Gerichtsbehörden in nächster Zeit beschäftigen.

Darmstadt, 17. Juli. Im Griesheimer Lager sind am Samstag während der Instruktion 2 württemb. Artilleristen durch die Explosion eines Kanonenschlags schwer, 2 andere leicht verwundet und in das hiesige Militärhospital verbracht worden.

Ausland.

Bad Gastein, 18. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend gegen 5 Uhr angekommen. Von den Bewohnern und Badegästen wurde er jubelnd begrüßt; der Badeort ist festlich geschmückt.

Bad Gastein, 18. Juli. Der Kaiser nahm heute das erste Bad und promenirte dann ruhig auf dem Kaiserweg.

Zürich, 18. Juli. Die Ausstellung wurde bis jetzt von 700 000 Menschen besucht.

Bern, 17. Juli. In Folge der Ueberfüllung der Rohne ist die Simplonbahn bei Granges und Siders unterbrochen. Zwischen Bern und Freiburg ist der Mühlthaltunnel auf 2 Meter eingestürzt. Der Verkehr wird mehrere Tage gestört sein.

Aus **Bruneck** (Tyrol) wird der D. Ztg. vom 17. telegraphirt: „Gestern fiel in den oberen Bergen Schnee, der ziemlich weit herunterreicht. Es ist plötzlich kalt geworden. In Toblach und hinüber ins Drauthal soll noch mehr Schnee gefallen sein.“

Der Graf von Paris und seine Reisegefährten sind von ihrem Ausfluge nach Frohsdorf wieder in Paris eingetroffen. Wie der „Intransigeant“ behauptet, hat die Reise den Orleansisten rein gar nichts genützt, wohl aber viel Geld gekostet. Was den Grafen Chambord betrifft, so behauptet „Paris“, daß mehrere Korrespondenten ihm gemeldet hätten, die Krankheit sei nicht gefährlich und es handele sich dabei nur um die Inszenirung eines Wanders. Andererseits sollen einige unvorsichtige Freunde des „Roy“ versucht haben, ehemalige Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten für denselben anzuwerben.

Das französische „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, welches dem Kriegsminister, General Thibaudin, zum Großoffizier der Ehrenlegion ernimmt.

Die Cholera hat ihren todtbringenden Einzug nun auch in Kairo gehalten; die Bemühungen, sie von der egyptischen Hauptstadt fern zu halten, waren vergeblich. Erst in dieser oder jener Vorstadt, wurde ihr Auftreten zugestanden, jetzt kann nicht mehr geleugnet werden, daß die Stadt selbst verseucht ist. Während übrigens die amtlichen Berichte bloß von drei Todesfällen wissen wollen, wird dem Londoner „Daily News“ gemeldet, daß bereits 50—60 Todesfälle an der Cholera in verschiedenen

Stadttheilen vorgekommen seien. Die Eisenbahnzüge nach Alexandrien stellten ihre Fahrten ein. Man schreibt die Schuld an der Einschleppung der Cholera dem Bürgermeister des naheliegenden Schirbin-el-Kum zu, welcher die dort ausgebrochene Krankheit verheimlichte, bis sie nicht mehr zu verheimlichen war. In der Zwischenzeit dauerte der Verkehr mit Kairo ununterbrochen fort. Der Rhebibe hat in einem möglichst gesund und abgeschlossen liegenden Balaste vor der Stadt Schutz gesucht. Für die Engländer bringt das Auftreten der Seuche in Kairo die Nothwendigkeit mit sich, besondere Vorkehrungen zum Schutze ihrer in Egypten stehenden Truppen zu treffen. Bei Helwan am Nil, etwas südlich von Kairo wird für dieselben ein Lager hergerichtet, welches schon heute von verschiedenen engl. Abtheilungen bezogen werden soll.

Kairo, 18. Juli. In den letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr sind in Kairo 61, in Damiette 17, in Chobar 14 und in Alexandrien eine Person an der Cholera gestorben.

Aus Philadelphia wird der „Times“ gemeldet, daß die New-Yorker Telegraphenbeamten eine Erhöhung der Löhne um 15 pCt. und eine Verainderung der Arbeitsstunden verlangen. Wenn diese Forderungen oder überhaupt ein Vergleich zurückgewiesen werden sollte, wollen 15 000 Telegraphenbeamte in den Vereinigten Staaten und Canada streiken. Dieselben haben einen starken Verband.

Altenstaig. Schrannen-Zettel vom 18. Juli.

Neuer Dinkel	6 60	6 15	5 90
Haber	7 50	7 24	7 —
Berste	8 —	7 2	6 30
Mühlfrucht	— —	8 —	— —
Bohnen	9 —	8 40	7 80
Witzen	10 —	9 84	9 50
Roggen	— —	10 —	— —

Altenstaig. Viktualienpreise
auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 18. Juli.

1/2 Kilo Butter	95 Pfg.
1 Ei	5 Pfg.

Bekanntmachungen.

Altenstaig.
Für einen 8jährigen Knaben wird alsbald ein
Kosthaus
gesucht.
Anträge nimmt entgegen
Das gemeinsch. Amt.

Grömbach.
Langholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindeforst kommen
am Mittwoch den 25. Juli,
Nachmittags 1 Uhr
57 Stämme Lang- u. Klotzholz mit 56 Fm.
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. Juli 1883.
Gemeinderath.

Die Gemeinde Simmersfeld verkauft am Mittwoch den 25. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem dortigen Rathhaus: 285 Stück Langholz mit 494,73 Festm.

Rebier Altenstaig.
Accord über Floßbau-Arbeiten.
Am
Montag den 23. Juli,
Vorm. 10 Uhr
werden im Gasthaus zum grünen Baum hier die laufenden Unterhaltungsarbeiten an den Flößer-Einrichtungen pro 1883/84 veraccordirt. Ueberschlag 2160 M.
Altenstaig, 18. Juli 1883.
R. Reberamt.

Für Auswanderer!
Die 6. gemeinsch. Reise nach dem Staate Wisconsin (Nd.-Amerika) findet von Bremen aus am 3. Oktober l. J. mit dem neuen Dampfer „Werra“ statt. Ueberfahrt v. Bremen n. New-York nur 9 Tage. Auskunft betr. Reisekosten erth. d. Direction des „Nordb. Lloyd in Bremen“. Berth. Karten u. Brochuren über Wisconsin sendet auf Verlang. gratis u. portofrei der Einw. Commissär gen. Staates R. R. Kemman in Basel.

Altenstaig.
Ca.
6000 M.
hat gegen doppelte Pfandsicherheit auszuleihen, auch erwirbt jederzeit
Güterzieler
gegen mäßigen Rabatt
der Privat-Sparverein.
Altenstaig.
la. Erdnuß-Öel
1 Pfd. 50 Pfg., bei mehr billiger,
Kaffee
1 Pfd. 80 Pfg.,
Schweineschmalz
1 Pfd. 70 Pfg.,
Linsen, Erbsen, Reis,
verkauft bei größerer Abnahme sehr
billig
M. Raschold,
Conditor.

Simmersfeld.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Beiffert,
Schiltmüller.
Altenstaig.
Wohnung
suche ich für die Mitglieder meiner Gesellschaft.
Adressen wollen an die Expedition des Bl. abgegeben werden.
R. Feigel,
Theaterdirektor.

Rebier Hoffstett. (Brennholz-Verkäufe.)
1) Am Montag den 23. Juli Vormittags 10 Uhr. im Lamm zu Agenbach. Scheidholz der Gut Agenbach: Am: 11 eich., 22 buch. und 311 Nabelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie ca. 30 Am. eich. Stodholz im Boden. 2) Am Dienstag den 24. Juli, Vormittags 10 Uhr, in der Sonne zu Nischelberg. Scheidholz der Gut Nischelberg: Am: 1 eich. Prügel, 11 buch. Prügel und Anbruch und 278 Nabelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch.
Die Gemeinde WARTH verpachtet am Montag den 23. Juli, Nachmittags 1 Uhr auf ihrem Rathhaus die dortige Schafweide vom 1. Aug. bis 30. Novbr. d. J.

Grömbach.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns hiemit, Verwandte Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 24. Juli ds. Jrs.
in das **Gasthaus zum „Sirsich“** hier freundlichst einzuladen.
Johannes Greiner,
Sohn des Michael Greiner, Zimmermanns hier.
Eva Katharine Schaible,
Tochter des Matthäus Schaible, Bauers
in Fänsbrom.

Waldorf.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 24. Juli d. Jrs.
in das **Gasthaus zum grünen Baum (Chausseehaus)** freundlichst einzuladen.
Jakob Bremner, Bauer,
Sohn des Jak. Brenner, Fuhrmanns hier,
Christina Bentler,
Tochter des Jakob Bentler, Ackfers
und Gemeinderaths hier.

Altenstaig Stadt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit mehrfach Klagen darüber laut geworden sind, daß große Hunde, insbesondere Metzgerhunde und die als raufhütig und böhartig bekannten Bulldoggen, nicht immer mit einem das Beißen verhindernden Maulkorb versehen sind, zum Theil auch ohne Aufsicht herumstreifen, so sieht man sich veranlaßt, folgende polizeiliche Vorschriften mit der Androhung dem Publikum in Erinnerung zu bringen, daß Verfehlungen gegen diese Vorschriften **unnachlässig mit Geldstrafen** geahndet werden.

Große Hunde, wie Bullenbeißer, Hazrüden, Metzger- und Schäferhunde, Neufundländer, Bernhardiner, Leonberger und Ulmer Hunde, ebenso alle raufhütigen und bissigen Hunde, wie Bulldogge (größere und kleinere) müssen außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums des Besitzers mit einem das Beißen verhindernden Maulkorb versehen sein.

Läufige Hündinnen sind gehörig zu verwahren.

Das Polizeistrafgesetz droht für die Uebertretung dieser Anordnungen neben andern unlieblichen Maßregeln Geldstrafen bis zu 12 Mark an. Den 18. Juli 1883.

Stadtschultheißenamt.

Altenstaig Stadt.

Bekanntmachung,

betreffend die Erhebung von Platzgeldern für das Lagern von Floßholz auf städtischen Lager- und Einbindplätzen.

Zu Folge Beschlusses der bürgerl. Collegien vom 10. Juli 1883 sollen für die Lagerung von Lang- und Floßholz auf sämtlichen städtischen Lager- und Einbindplätzen mit Wirkung

vom 1. Juli d. J. an

folgende Platzgelder auf Grund der Floßkaufnahme-Register des Stadtförsters bezw. der Verzeichnisse des Wegweisers erhoben werden:

A. vom Langholz:

- a. für 1 Langholzstamm unter 13 m. Länge (IV. Klasse) 5 Pfg. (seither 3 Pfg.)
- b. " 1 " von 13-16 m. Länge (III. Kl.) 8 Pfg. (seither 6 Pfg.)
- c. " 1 Mehholzstamm von 17 m. aufwärts (Langholz II. Kl.) wie seither 10 Pfg.
- d. " 1 Holländer (Langholz I. Kl.) 12 Pfg. (seither 11 Pfg.)

B. Vom Floßholz:

- a. vom Stamm mit 4 1/2 m. Länge der II. und III. Klasse 5 Pfg.
- b. vom Stamm mit 4 1/2 m Länge aufwärts der I. Klasse 10 Pfg.

Außer diesen Lager- und Platzgeldern soll für jeden Stamm Holz, der nicht aus städtischen Waldungen erkaufte ist und in der Schnaitbachwasserstube eingebunden wird, eine Benützungsabgabe von 6 Pfg. erhoben werden.

Den 16. Juli 1883.

Stadtschultheißenamt.

Berneck.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 25. d. M. (Feiertag Jakobi)

Nachmittags 2 Uhr:

werden im untern Schloßhof hier gegen baare Bezahlung versteigert werden:

- 1 Kartoffelpflug, 4 Pflüge, 1 eiserne Egge, 1 Furchen-Egge, 1 Futterschneidmaschine, 1 Runkelschneidmaschine, 2 Schlitten, 2 Km. dürres tärnenes Spaltholz, 2 beagl. ausgehauenes, 150 buchene ganz dürre Felgen, Mannskleider, darunter 1 guter Pelzmantel, 1 Kaiserrock, 1 Paar ausgezeichnete lange hirschlederne Hosen.

Calmbach.

Markt-Anzeige.

Am kommenden Jakobi-Feiertag

Mittwoch den 25. Juli d. J.

findet der erste Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt in hiesigem Ort statt. Die Verpachtung der Standplätze und die Eröffnung der sonstigen allgemeinen Marktbestimmungen geschieht am Dienstag zuvor, Nachmittags 2 Uhr. Der zweite Markt ist am Simon- u. Judä-Feiertag eines jeden Jahres. Verkäufer und Käufer werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Den 9. Juli 1883.

Schultheißenamt. Säberlen.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Kiefer in Altenstaig.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 26. Juli d. Jrs. in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier freundlichst einzuladen.

Carl Beck,

Kochgerber,

Sohn des † Carl Beck, Kochgerbers hier.

Christine Schuler,

Tochter des Michael Schuler, Dekonoms in Walddorf.

Altenstaig.

Gebäude- & Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Jakobifeiertag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr in der Wirthschaft des Carl Bauer hier

Gebäude:

- 1) An einem 3stöckigen Wohnhaus beim Stadtpfarrhaus 2 untere Stöcke, und den ganzen Dachkammern- und Bühnenraum.
- 2) Den größten Antheil an einer Scheuer außerhalb der Kirche.

Acker:

- Parz. Nr. 1017. 58 ar 27 m in der innern Neuthe.
- " " 1133. 50 ar 78 m an der Häuslesgasse an Dorfer Markung stehend.

Liebhaber ladet freundlich ein

Gartmann, beim Kirchhof.

Theater-Anzeige.

Den geehrten Einwohnern Altenstaigs erlaube ich mir hiermit höflichst anzuzeigen, daß ich mit meiner Gesellschaft Anfangs nächster Woche in Altenstaig eintreffen und daselbst im Saale des

Gasthauses und Bierbrauerei zur Krone

Mittwoch den 25. Juli 1883

eine Reihe von Theatervorstellungen eröffnen werde.

Mein Bestreben ist, den Verhältnissen und den Ansprüchen entsprechend, in jeder Sphäre der dramatischen Kunst nur gute Werke zur Aufführung zu bringen und hoffe ich, mir die Gunst und das Wohlwollen des geehrten Publikums, wie es mir in anderen Städten Württembergs in reichem Maß zu Theil geworden auch in Altenstaig zu erwerben.

Mit der Bitte, mein Unternehmen durch gütigen und zahlreichen Besuch zu unterstützen, zeichne ich

Hochachtungsvoll!

Karl Feigel.

!!Alles Nähere besagen die Zettel und Affichen!!

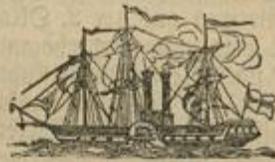
NB. Auch suche ich ein zuverlässiges Dienstmädchen gegen Monatslohn.

Obiger.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich Reisende & Auswanderer mit anerkannt vorzüglichen deutschen Postdampfschiffen



über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore etc. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von Nordamerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Paktfahrt-Aktien-Gesellschaft einschließlich 200 Pfund Freigepäck ab Straßburg und allen Transitspesen an der Grenze und in Paris außergewöhnlich billig; Dauer der Seereise 8-10 Tage, und ertheilen nähere Auskunft

die General-Agentur von Albert Starker, Stuttgart, Olgastraße Nr. 31.

und die Agenten: in Altenstaig W. Kiefer, Buchdruckereibesitzer, in Nagold Gottl. Knobel, Kaufmann.

Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas. Besorgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Gestorben:

Den 19. Juli: Karl Friedr. Zöcher, Sohn des Karl August Zöcher,

Gypfers und Malers, im Alter von 5 Monaten. Beerdigung: Samstag Vorm. 10 Uhr.

Deutsche Rüche. Deutsche Bedienung. Deutsche Küche. Deutsche Bedienung.

